



Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen

Was ist Islam?

Der Sinn des Lebens eines Muslims ist es, dem allmächtigen Gott zu dienen und dies auf genau die Art und Weise, wie es der allmächtige Gott von seinen Geschöpfen, von seinen Dienern erwartet. Durch diesen Gottesdienst möchte der Muslim den besten Lohn erreichen und das ist das Paradies. Über das Paradies sagt der allmächtige Gott in einem heiligen Hadith:

„Der Prophet, Allahs Segen und Heil auf ihm, sagte: Allah, der Allmächtige und Hoherhabene, sagte: Ich habe für Meine rechtschaffenen Diener (im Paradies) das vorbereitet, was weder ein Auge sah, noch ein Ohr davon hörte, noch als Herzenswunsch eines Menschen vorstellbar war.“

Vor dem Hintergrund dieses absoluten und endgültigen Ziels muss der Gläubige sich anstrengen, um es zu erreichen. Seine Anstrengung muss im Rahmen des Islams erfolgen, denn nur diese Religion enthält eine detaillierte und wahrheitsgetreue Darstellung des Weges zum Paradies.

Doch wenn man heutzutage versucht Informationen über den Islam zu erhalten, bekommt man sehr unterschiedliche Antworten. Man erhält oftmals widersprüchliche Aussagen, von denen jede die richtige sein soll. Der Islam aber ist eine einfach zu erklärende und logische Religion.

Leider wird in die Tatsachen der islamischen Glaubenslehre sehr viel Falsches, viele Vorurteile und auch Traditionen mit eingemischt, so dass der Außenstehende sich am Ende nicht mehr sicher sein kann, was nun Bestandteil der reinen Glaubenslehre ist und was nicht. Insbesondere in den Medien ist nach dem Fall des Eisernen Vorhangs mit Vorliebe auf das neue Feindbild Islam zurückgegriffen worden. Handelt es sich noch vor ein bis zwei Jahrzehnten um viele Kinofilme und Krimiromane von den „bösen Kommunisten“ respektive vom KGB, von der Sowjetunion etc. so sind es heute die „bösen Muslime“, oftmals verkörpert durch arabische Terroristen, es geht um Flugzeugentführungen und Ähnliches. Natürlich sind solche Akte der Gewalt, so sie denn in der Realität vorkommen, strikt abzulehnen und finden keine Legitimation im Islam, jedoch ist es ebenso strikt abzulehnen, dass eine Religion und ihre Anhänger komplett vorverurteilt und zu einer allgemeinen Bedrohung gestempelt werden. Tatsache ist es jedenfalls, dass durch die Medien kontinuierlich Vorurteile und Beleidigungen über den Islam verbreitet werden, so dass viele Nichtmuslime inzwischen glauben, jeder Mann mit (islamischem) Bart wäre ein potentieller Bombenleger und jede Frau mit Kopftuch sei von Mann und Familie unterdrückt und müsste aus dieser schrecklichen Situation befreit werden. Leider wird in den seltensten Fällen der direkte Kontakt zu praktizierenden Muslimen und somit nach Antworten und Informationen aus erster Hand gesucht.

Es soll nicht abgestritten werden, dass es unter den Muslimen auch irreführende gibt, die gewaltbereit oder unterdrückt sind bzw. andere unterdrücken. Doch diese sind in der deutlichen Minderheit.

Außerdem sollte jeder Einzelne sich ehrlicher Weise fragen, ob *nur* unter den Muslimen solche Randgruppen zu finden sind oder nicht auch unter den Nichtmuslimen.

Gibt es nicht auch unter nichtmuslimischen Frauen solche, die mit ihrer Ehe unzufrieden sind und sich unterdrückt fühlen? Möglicherweise sogar misshandelt werden? Um solche Fragen beantwortet zu bekommen, sollte man sich mit den aktuellen Scheidungs- und Selbstmordraten sowie mit der Anzahl von Depressionsfällen u. Ä. in Deutschland und der westlichen Welt insgesamt befassen. Ebenso kann man unterstützend entsprechende Kriminalstatistiken heranziehen. So betrug beispielsweise die Anzahl der Vergewaltigungen in den USA im Jahre 1996 laut Statistik des FBI durchschnittlich 2.117 pro Tag.

Will man also realistische Informationen über den Islam erhalten, so muss man sich an gläubige Muslime wenden. Es ist sinnlos, die Religion an den Taten einiger Muslime zu messen, die weder Wissen darüber besitzen noch sie selber praktizieren. So verhält es sich mit allen Religionen und übrigen Wissensgebieten.

Im Islam gibt es zwei Quellen, aus denen religiöses Wissen entnommen wird: Das ist zum einen der Qur'an, also das offenbarte und bis zum heutigen Tage unverfälschte Wort Gottes, und zum anderen die Sunna, womit die vorbildliche Lebensweise des Propheten Muhammad ﷺ gemeint ist, sowie was er anderen Menschen erlaubt und geboten hat. Orientiert man sich an diesen beiden Quellen, so findet man Meinungsunterschiede zwischen den Muslimen nur in Detailfragen, wie etwa die genaue Haltung der Hände im Gebet und Ähnliches. Grundsätzliches der Religion unterliegt einem Konsens der Gelehrten und wird höchstens von Sekten angezweifelt.

Wichtig für die Interpretationen von Qur'an und Sunna ist das Verständnis der ersten Generationen des Islam, also der Gefährten des Propheten Muhammad ﷺ und deren Nachfolger, denn diese kannten sich mit der ihnen direkt überlieferten Religion am besten aus. Auch im Qur'an findet sich dazu folgende Aussage:

„Wenn sie so glauben, wie ihr glaubt, dann werden sie recht geleitet sein; wenn sie sich aber abwenden, so sind sie nur in Abspaltung geraten. Doch Allah wird dir wider sie genügen, und Er ist der Allhörende, der Allwissende.“
(2:137)

Dieser Vers ist auf die Gefährten des Propheten ﷺ bezogen und enthält eine klare Aussage: Wer sich vom Weg der ersten Muslime abwendet, wird in die Irre gehen.

Der Qur'an wurde nicht auf einmal offenbart, sondern über einen Zeitraum von 23 Jahren. Die einzelnen Abschnitte sind im Rahmen bestimmter Ereignisse und Situationen herabgesandt und den Menschen vorgetragen worden. Jeder offenbarte Vers wurde dann von den Gefährten interpretiert und die Zustimmung des Propheten Muhammad ﷺ dazu eingeholt. In einigen Fällen war sein Schweigen gleichzeitig seine Billigung einer Interpretation, denn wäre diese falsch gewesen, so hätte er ihr widersprochen.

Das Qur'anische Verständnis des Propheten ﷺ war auf jeden Fall das richtige, denn im Qur'an selber steht folgendes geschrieben:

„Und Wir haben dir das Buch nur deshalb hinabgesandt, auf dass du ihnen das erklärst, worüber sie uneinig sind, und (Wir haben es) als Führung und Barmherzigkeit für die Leute, die glauben (, hinabgesandt).“
(16:64)

Es war also eindeutig die Aufgabe des Propheten ﷺ den Menschen den Qur'an zu erklären und vorzuleben. Was einzelne Menschen heutzutage in den Islam hineininterpretieren und als Wahrheit verkaufen wollen, ist irrelevant. Wer sich mit aufrichtiger Absicht mit den reinen Quellen dieser Religion beschäftigt, wird dies schnell realisieren und dem wahren Wesen des Islam näher kommen. Man muss dabei stets das Gesamtbild im Auge behalten und nicht versuchen, einzelne Verse oder Hadith (Aussprüche des Propheten Muhammad ﷺ) isoliert voneinander zu betrachten und womöglich auf eigene Faust zu interpretieren. Oftmals stehen diese in einem Zusammenhang zueinander und ergeben auch nur so ihren ursprünglichen Sinn. Reißt man sie auseinander, so verfälscht man – ob beabsichtigt oder nicht – ihre Bedeutung. Ebenso könnte man auch mit der Bibel verfahren, wenn man beispielsweise folgenden Vers zusammenhangs- und kommentarlos entnimmt:

„Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, um den Sohn mit seinem Vater zu entzweien und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter;...“
(Matthäus Evangelium 10, 34)

Die Missverständnisse über den Islam gehen so weit, dass manche Menschen der Meinung sind, diese Religion wäre nur für eine ausgewählte Nation oder einen ausgesuchten Kulturkreis bestimmt. Angehörige einiger bestimmter Nationen werden sofort dem muslimischen Kreis zugeordnet, während andere als völlig davon ausgeschlossen gelten. Dabei ist der Islam für alle Menschen offenbart worden:

„O ihr Menschen, Wir haben euch aus Mann und Frau erschaffen und euch zu Völkern und Stämmen gemacht, auf dass ihr einander erkennen möget. Wahrlich, vor Allah ist von euch der Angesehenste, welcher der Gottesfürchtigste ist. Wahrlich, Allah ist allwissend, allkundig.“
(49:13)

Der Angesehenste unter den Gläubigen ist demzufolge derjenige, der am meisten Gottesfurcht besitzt. Man erkennt also deutlich, dass des Islam unabhängig von Abstammung, Nationalität oder Ähnlichem ist. Als Kriterium zählt allein die Frömmigkeit und diese kann jeder Mensch sich zu eigen machen, wenn er sich darum bemüht.

Voraussetzung ist jedoch der unbedingte Glaube an die offenbarten Worte Gottes. Fehlt dieser Glaube, so gilt der Mensch als ungläubig und alle seine guten Taten sind wertlos:

„Wahrlich, diejenigen, die nicht an Allah und Seine Gesandten glauben und eine Trennung zwischen Allah und Seinen Gesandten machen und sagen: "Wir glauben an die einen und verwerfen die anderen" und einen Zwischenweg einschlagen möchten diese sind die Ungläubigen im wahren Sinne, und bereitet haben Wir den Ungläubigen eine schmäbliche Strafe.“
(4:151)

Im Übrigen ist das bevölkerungsstärkste muslimische Land Indonesien; der Anteil an arabischen Muslimen beträgt – entgegen einem weit verbreiteten Vorurteil - weltweit nur ca. 20%. Der Prophet Muhammad ﷺ ist laut Quran zu allen Menschen gesandt worden:

„Sprich: "O ihr Menschen, ich bin für euch alle ein Gesandter Allahs ...“
(7:158)

Im Gegensatz dazu findet sich in der Bibel:

„Da kam eine kanaanäische Frau aus jener Gegend zu ihm und rief: Hab Erbarmen mit mir, Herr, du Sohn Davids! Meine Tochter wird von einem Dämon gequält. Jesus aber gab ihr keine Antwort. Da traten seine Jünger zu ihm und baten: Befrei sie (von ihrer Sorge), denn sie schreit hinter uns her. Er antwortete: Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses

Israel gesandt.“

(Matthäus Evangelium 15, 23 f.)

Das arabische Wort „Islam“ bedeutet Hingabe und zwar Hingabe gegenüber allein dem allmächtigen Gott, dem Schöpfer der Himmel und der Erde. Bei dem Wort „Allah“ denken viele Menschen automatisch an einen arabischen Gott, doch das ist ein Trugschluss. Beispielsweise sagen auch die Christen in den arabischen Ländern „Allah“, wenn sie von dem einen, wahren Gott sprechen. Das Wort „Allah“ setzt sich zusammen aus dem arabischen Artikel „Al“ und dem Wort „Illah“, was so viel bedeutet wie: Derjenige, der des Gottesdienstes würdig ist. Dieser Gott, Der alles und jeden erschaffen hat, übersteigt in Seiner Existenz die menschliche Vorstellungskraft. Deshalb ist es Frevel Ihn bildlich darzustellen, denn jedes von Menschen geschaffene Bild kann im Vergleich zur göttlichen Existenz nur mangelhaft sein. Die Muslime beten Allah nur durch Seine Attribute an.

**„Sprich: "Er ist Allah, ein Einziger
Allah, der Absolute (ewig Unabhängige, von Dem alles abhängt).
Er zeugt nicht und ist nicht gezeugt worden
und Ihm ebenbürtig ist keiner."
(112:1 ff.)**

Nur Gott allein dürfen gottesdienstliche Handlungen gewidmet werden, weder darf irgendein Heiliger angebetet werden, noch ein Prophet oder Engel.

Weiterhin ist der Begriff „Islam“ verwandt mit der arabischen Wortwurzel „Salama“, was soviel bedeutet wie „in Frieden/Sicherheit leben“. Bringt man beide Übersetzungen (Hingabe und Frieden) in Einklang miteinander, so erhält man die ungefähre Bedeutung, nämlich dass ein Muslim jemand ist, der den allmächtigen Gott allein anbetet und dadurch Frieden und Sicherheit für sich und andere erreicht.

Beschäftigt man sich mit den Verhaltensweisen der Propheten (wie z. B. Abraham, Josef, Isaak, Jakob, Mose, Jesus und Muhammad [r.a.]), so erkennt man, dass das oben Beschriebene, diese exakt wiedergibt. Das liegt daran, dass sie alle vom selben allmächtigen Gott gesandt wurden und mit derselben Botschaft: Dient eurem Schöpfer. Sie alle haben immer und zu allen Zeiten von der ewigen Belohnung im Paradies gesprochen und von der ewigen Verdammung in der Hölle. Zwar bediente jeder Prophet sich einer anderen Sprache, je nachdem, zu welchem Volk er gesandt worden war, und jeder Prophet brachte seine Offenbarung in einer anderen Form zu den Menschen, doch die grundlegende Botschaft war immer dieselbe:

**„Und in jedem Volk erweckten Wir einen Gesandten (, der da predigte): "Dient Allah
und meidet die Götzen."...“
(16:36)**

Auch die Bibel bestätigt die Notwendigkeit des Glaubens an den einen Gott – obwohl sie nachweislich von Menschenhand verändert worden ist, was ebenfalls im Qur’an erwähnt wird:

„Verlangt ihr denn, dass sie euch glauben, wo doch eine Schar von ihnen das Wort Allahs bereits gehört und es dann, nachdem sie es begriffen hatten, bewusst verfälschten?“

(2:75)

„Doch wehe denen, die das Buch mit ihren eigenen Händen schreiben und dann sagen: "Dies ist von Allah", um dafür einen geringen Preis zu erlangen! Wehe ihnen also ob dessen, was ihre Hände geschrieben und wehe ihnen ob dessen, was sie erworben haben!“

(2:79)

Bestätigt werden diese Aussagen durch die moderne Bibelkritik sowie durch die Bibel selbst:

„Wie könnt ihr sagen: Weise sind wir / und das Gesetz des Herrn ist bei uns? Ja! Aber der Lügengriffel der Schreiber / hat es zur Lüge gemacht.“

(Jeremia 8, 8)

Encyclopaedia Britannica, 12. Ausgabe, Band 3 S. 643: „Es ist jedoch Tatsache, dass jedes Buch im Neuen Testament zurzeit mehr oder weniger Gegenstand von Kontroversen ist, und Einfügungen werden selbst für die vier Briefe angenommen.“

Encyclopaedia Biblica, Band 4, S.4980: „Die überwältigende Mehrheit der anderen Lesarten des Neuen Testaments waren von Anfang an absichtliche Änderungen. Das Neue Testament stellte in früher Zeit keine kanonische Autorität dar. Änderungen und Beifügungen wurden tatsächlich vorgenommen, wenn man sie als Verbesserung ansah.“

Außerdem findet sich in der Bibel nicht ein einziger Hinweis darauf, dass einer der Propheten dazu aufgefordert hätte, ihn anzubeten. Im Gegenteil – jeder einzelne von ihnen ermahnte die Menschen nur Gott allein zu verehren:

„Und er ging ein Stück weiter, warf sich zu Boden und betete: Mein Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber. Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.“

(Matthäus Evangelium 26, 39)

Wenn Jesus (a.s.) zum allmächtigen Gott gebetet hat, wie kann es dann falsch sein seinem Beispiel zu folgen und ebenfalls nur den Einen anzubeten? Ist es nicht vielmehr verkehrt, Jesus (a.s.) selber anzubeten oder Maria oder einen anderen Menschen? Die Frage lautet vor allem, ob eine solche (hinzugefügte und erfundene) Art der Anbetung überhaupt von Gott akzeptiert wird und somit Nutzen hat.

„Und nichts anderes wurde ihnen befohlen, als nur Allah zu dienen und (dabei) Ihm gegenüber aufrichtig in der Religion (zu sein), als Anhänger des rechten Glaubens, und das Gebet zu verrichten und die Abgabe zu entrichten; das ist die Religion des rechten Verhaltens.“

(98:5)

Da dies die grundlegende Botschaft aller Propheten war, gelten im Islam alle Gesandten als Muslime, also als Gottergebene, denn dies ist die Übersetzung des arabischen Wortes. Dies gilt unabhängig von ihrer Herkunft, Abstammung, Nationalität etc. Ein gläubiger Muslim ist jemand, der sich dem allmächtigen Gott, seinem Schöpfer, hingibt, nur Ihn alleine anbetet und sein Leben dementsprechend ausrichtet. Somit folgt er dem Beispiel der Propheten.

Oftmals wird auf die Frage, welche Religion Jesus (a.s.) hatte, geantwortet, er sei Jude gewesen. Warum sind seine Anhänger dann nicht ebenfalls Juden? Wann hat Jesus (a.s.) den Menschen aufgetragen Christen zu sein? Wie bereits erwähnt, gilt Jesus (a.s.) im Islam als Muslim, da er sich dem Willen Gottes völlig unterworfen hat. Und da Jesus (a.s.) eindeutig ein treuer und aufrichtiger Diener Gottes war, sollte jeder, der von sich behauptet Jesus (a.s.) zu lieben, seinem Vorbild nacheifern.

Unter Anbetracht dieser Tatsachen ist es nur logisch, dass jemand, der vom Christentum zum Islam konvertiert, nicht von seiner alten Religion zu einer völlig neuen wechselt, sondern dass er seine Religion einfach erweitert, wie jemand, der seine Kleidung von einem Schneider anpassen lässt anstatt sie in den Müll zu werfen, weil er zu- oder abgenommen hat. Ein Christ, der zum Islam konvertiert, behält seine ihm wichtigen Tugenden sowie seine Liebe zu Jesus (a.s.), Maria und vor allem zu Gott. Außerdem erweitert er diese Hingabe und Liebe noch um einiges und bereinigt sie um anderes. So glauben Muslime beispielsweise nicht daran, dass Gott in menschlicher Gestalt auf die Erde gekommen ist, geboren wurde, sich von seiner eigenen Schöpfung zusammenschlagen, bespucken, verhöhnen und schließlich ans Kreuz nageln ließ. Wichtig ist insbesondere, dass er beginnt, Gott zu anzubeten, wie Dieser es wünscht und wie es von allen Propheten überliefert wurde. Unterlassen die Menschen diese Anbetung, so fügen sie Gott dadurch keinen Schaden zu – sie schaden lediglich sich selbst, denn sie besitzen die natürliche Veranlagung dazu Gott zu dienen.

**„Und Ich habe die Ginn und die Menschen nur darum erschaffen, damit sie Mir dienen (sollen).“
(51:56)**

Ein Unterlassung der Anbetung entspricht also einer Zuwiderhandlung gegen die menschliche Natur. Wird ein Gottesdienst aufrichtig und mit vollem Herzen ausgeführt, so verspürt der Mensch einen inneren Frieden und eine Ausgeglichenheit, die durch nichts anderes erreicht werden können. Er muss sich lediglich dazu entscheiden.

Alle anderen Lebensformen und Dinge auf dieser Welt unterstehen ohne freie Entscheidungsmöglichkeit dem Befehl Gottes. So wirft beispielsweise ein Baum im Herbst seine Blätter ab, allein aufgrund von Gottes Willen; der Mond durchläuft seine Umlaufbahn nur auf Gottes Befehl hin – und gilt somit als Gottergebener, als Muslim.

Hat ein Mensch sich dazu entschieden ausschließlich Gott anzubeten, so findet er die Anleitung dazu im Islam, denn diese Religion ist die letzte, die vollendete Religion Gottes, in der detailgenau jede Art der Anbetung beschrieben wird und dies ohne jeden Widerspruch oder Fehler.

In der Bibel hingegen finden sich viele Widersprüche und Fehler:

*„...ihr sollt für unrein halten den Hasen, weil er zwar wiederkäut, aber keine gespaltenen Klauen hat;...“
(Levitikus 11, 6)*

Der Hase soll laut Bibel ein Wiederkäuer sein, wohingegen die Wissenschaft lehrt, dass der Hase definitiv *kein* Wiederkäuer ist. Wie kann eine solche Aussage also dem allmächtigen Gott zugeschrieben werden, der doch wohl weiß, ob der Hase ein Wiederkäuer ist oder nicht, schließlich hat Er ihn selbst erschaffen.

*„Da warf er die Silberstücke in den Tempel; dann ging er weg und erhängte sich.“
(Matthäus Evangelium 27, 5)*

„Mit dem Lohn für seine Untat kaufte er sich ein Grundstück. Dann aber stürzte er vornüber zu Boden, sein Leib barst auseinander und alle Eingeweide fielen heraus.“

(Die Apostelgeschichte 1, 18)

Welche Aussage ist jetzt die richtige?

Da der Qur'an das unverfälschte Wort Gottes ist, gibt es in ihm keine Fehler oder Widersprüche. Seit seiner Offenbarung wurde nicht ein Buchstabe darin verändert und steht den Menschen somit jetzt und für alle Zeiten als Rechtleitung zur Verfügung. Aus dem Qur'an gehen eindeutige Ge- und Verbote für den Menschen hervor, es genügt demnach nicht, nach dem eigenen Gewissen und Gefühl zu handeln. Denn jeder Mensch, der schlecht oder falsch handelt, hält sich selber auf die eine oder andere Art und Weise für einen guten Menschen. Sogar derjenige, der seine Frau betrügt, findet eine Ausrede dafür, mit der er sich rechtfertigen und für unschuldig erklären kann – sei es auch nur die Erklärung, der Seitensprung sei rein körperlicher Natur gewesen, die wahren Gefühle würden einzig und allein der Ehefrau gehören. Ebenso verhält es sich auch mit anderen Personen – mit dem Kaufhausdieb, dem Mörder, auch ein Vergewaltiger oder Kinderschänder wird sich selbst nicht zwingend für schlecht halten.

Weiterhin enthält der Qur'an wissenschaftliche Aussagen, die dem Wissensstand zur Zeit der Offenbarung weit voraus waren und somit nicht von Menschen erdacht worden sein können.

„Sie machen sich keine Gedanken über den Quran. Wäre er von einem anderen als Allah, so würden sie darin gewiss viel Widerspruch finden.“

(4:82)

Manuskripte des Qur'ans sind aus der Zeit des 'Uthman ibn Affan (r.a.) erhalten geblieben und werden heute in Istanbul und in Taschkent aufbewahrt. 'Uthman ibn Affan ist ca. 15 Jahre nach dem Tod des Propheten Muhammad ﷺ zum dritten Kalifen ernannt worden. Die Manuskripte stimmen mit den heutigen Qur'an – Exemplaren bis auf den letzten Punkt überein. Würden alle Bücher der Welt unwiederbringlich zerstört werden, so wäre der Qur'an das einzige Buch, das wortgetreu neu geschrieben werden könnte. Denn auch heute noch lernen tagtäglich Muslime weltweit das offenbarte Wort Gottes auswendig und können es komplett aus ihrer Erinnerung rezitieren. Daher ist der Qur'an ein lebendiges Wunder.

„Der Text, der zu uns gekommen ist, ist wie er vom Propheten zusammengestellt und genehmigt wurde. Was wir heute in den Händen halten, ist der mushaf (textus rescriptus / receptus) von Mohammed.“

(John Burton, The collection of the Quran S. 239)

„Wir haben keinen Grund zur Annahme, dass ein einziger Vers vom Quran, nicht von Mohammed stammen konnte.“

(Rudi Paret, Der Koran)

Leider blockieren viele Menschen sich bei der Suche nach der Wahrheit selbst, indem sie sich von ihren Gefühlen gegenüber ihrer Herkunft, ihrer Familie oder ihrem Freundeskreis leiten lassen. Sie fühlen sich dem Glauben ihrer Vorfahren verpflichtet und wollen ihre Umgebung nicht verletzen oder gegen sich aufbringen, indem sie sich mit einer anderen Religion beschäftigen oder sogar offen dazu bekennen.

Doch sollte jeder Mensch ehrlich zu sich selbst sein und sich die Wichtigkeit dieser Wahrheitssuche ins Gedächtnis rufen. Denn das Ziel ist es, die Ewigkeit entweder glücklich im Paradies oder unglücklich in der Hölle zu verbringen.

Der Glaube der Muslime

Muslime glauben an den allmächtigen Gott: **Allah**, Der einzigartig und mit nichts und niemandem vergleichbar ist. Der Einzige, Der das Recht hat angebetet zu werden und Der, der einzige Schöpfer, Erhalter, Lenker dieses Universums ist. Das ist der allmächtige Gott Allah.

Muslime glauben außerdem an die **Propheten** und insbesondere daran, dass Muhammad ﷺ der letzte von ihnen und somit ihr Siegel ist.

Weiterhin glauben Muslime an die heiligen **Bücher** und daran, dass das letzte offenbarte Buch der Qur'an ist. Die vorherigen offenbarten Bücher sind entweder nicht mehr vorhanden oder entstellt und verändert worden.

Als nächstes glauben Muslime an die **Engel**. Die Engel sind Wesen, die der allmächtige Gott aus Licht erschaffen hat und die verschiedene Aufgaben erfüllen.

Natürlich ist Gott in der Lage Engel aus Licht zu erschaffen, ebenso wie Er den Menschen aus Erde erschaffen hat. Weder benötigt Gott die Anbetung der Menschen noch die Engel um Aufgaben zu erfüllen, denn Er ist unabhängig von allem und jedem.

Ebenso hat Gott auch die Macht, alle Menschen am **Tag des Jüngsten Gerichts** zu versammeln. Und dies sind auch die nächsten Glaubensartikel der Muslime: der Glaube an ihr **Schicksal** und an den Tag der Abrechnung.

„Wer auch nur eines Stäubchens Gewicht Gutes tut, der wird es dann sehen. Und wer auch nur eines Stäubchens Gewicht Böses tut, der wird es dann sehen.“
(99:7 f.)

„An jenem Tage wird der Mensch bereit sein, sich mahnen zu lassen; aber was wird ihm dann das Mahnen nutzen? Er wird sagen: "O hätte ich doch im Voraus für (dieses) mein Leben Sorge getragen!" An jenem Tag wird niemand so bestrafen wie Er und niemand wird so fesseln wie Er.“
(89:23 ff.)

An diesem Tag der Abrechnung geht es um die ewige Bleibe eines Menschen. Diejenigen, die glauben und mehr gute als schlechte Taten vollbracht haben, werden ins Paradies kommen. Andere Menschen werden mit dem Höllenfeuer bestraft. Es ist möglich, dass jemand, der gläubig ist, im Diesseits Proben unterzogen wird, wie z. B. Krankheiten. Doch wenn der diese Prüfungen mit gutem Verhalten übersteht, werden ihm hierfür Sünden abgezogen und es kommt ihm am Tag der Auferstehung zu Gute. Auch ist es möglich, dass jemand für eine bestimmte Zeit mit dem Höllenfeuer bestraft wird, und anschließend in das Paradies kommt. All dies liegt im Ermessen Gottes, der jeden Menschen einer gerechten Abrechnung unterziehen wird.

Stirbt jemand jedoch im Unglauben, d. h., er weigert sich an Gottes letzte Offenbarung und an den Propheten Muhammad ﷺ zu glauben, wer auch nur ein Wort dieser Offenbarung anzweifelt, wer behauptet, die Natur hätte die Welt erschaffen, wer darauf beharrt, Gott wäre ein Mensch, wer sagt, Gott hätte mit Jakob gerungen und Jakob hätte gewonnen oder Gott wäre nach der Erschaffung der Schöpfung am siebten Tag müde gewesen, wer jemand anderen neben dem allmächtigen Gott anbetet, wer Jesus (a.s.) anbetet, wer Muhammad ﷺ anbetet, wer den heiligen Christopher anbetet - all diese Leute werden kein Entkommen aus der Hölle finden.

„Und für diejenigen, die ihren Herrn verleugnen, wird es die Strafe der Hölle geben - ein schlimmer Ausgang! Wenn sie hineingeworfen werden, hören sie von ihr stoßweises Aufheulen, während sie brodelte. Beinahe würde sie vor Grimm bersten. Jedes Mal, wenn eine Schar hineingeworfen wird, werden ihre Wärter sie fragen: „Ist zu euch denn kein Warner gekommen?“ Sie werden sagen: „Ja doch, zu uns kam bereits ein Warner; aber wir haben (ihn) der Lüge bezichtigt und gesagt: ‚Allah hat nichts offenbart; ihr befindet euch nur in großem Irrtum.‘“ Und sie werden sagen: „Hätten wir nur gehört und begriffen, wären wir (nun) nicht unter den Insassen der Feuerglut.“ So werden sie ihre Sünde bekennen. Weit weg darum mit den Insassen der Feuerglut!“
(67:6 ff.)

Manche Menschen fragen, wie es denn sein könne, dass ein barmherziger Gott sie mit dem Feuer strafen solle. Sie halten dies für unmöglich.

Natürlich ist Gott barmherzig und Seine Barmherzigkeit übersteigt die der Menschen um ein Vielfaches. Er ist barmherzig und gerecht und gerade aus diesem Grund werden gläubige Menschen von Ihm belohnt und andere aus Gerechtigkeit bestraft. Wenn es jemandem bestimmt ist, in die Hölle zu gehen, so hat dieser Mensch das aufgrund seiner Taten verdient. Ein menschlicher Maßstab ist hier nicht angebracht. Derjenige, Der alle Menschen erschaffen hat, entscheidet darüber, mit welchem Maß gerichtet wird und welche Taten eine Belohnung verdienen und welche Taten bestraft gehören. Und wenn dieser Tag erst einmal gekommen ist, dann ist es für jede Reue zu spät. Jetzt besteht noch die Chance, nach dem richtigen Weg zu suchen und das Leben in die richtigen Bahnen zu lenken.

Auch in der Bibel wird die Hölle erwähnt und die Strafe für die Irregehenden. Allerdings wird diese Thematik bei christlichen Diskussionen immer ausgespart. Stattdessen wird über Frieden, Liebe und Barmherzigkeit gesprochen, was auch richtig ist, aber es ist eben nur ein Teil der Wahrheit.

„Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch vor dem, der Seele und Leib ins Verderben der Hölle stürzen kann.“
(Matthäus Evangelium 10, 28)

Laut Christentum führt der Weg ins Paradies über die Taufe:

„Wisst ihr denn nicht, dass wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind?“
(Römer 6, 3)

„Wie es also durch die Übertretung eines einzigen für alle Menschen zur Verurteilung kam, so wird es auch durch die gerechte Tat eines einzigen für alle Menschen zur Gerechtsprechung kommen, die Leben gibt.“
(Römer 5, 18)

Laut Christentum muss daran geglaubt werden, dass Jesus (a.s.) für die Sünden eines jeden Menschen gestorben ist – gleichgültig ob dieser Mensch ein Massenmörder war oder ein Mönch und unabhängig von seiner Religion. Die klassische Meinung ist, dass es nur einen Weg in das Paradies gibt und zwar, dass man an den Opfertod glaubt.

Doch die wahre Religion Gottes muss Eigenschaften besitzen, die es ermöglichen, dass das Heil von jedem Menschen und zu jeder Zeit erlangt werden kann.

Welchen Platz nehmen in der christlichen Doktrin die Menschen ein, die vor Jesus (a.s.) gelebt haben? Auch diese Menschen sind ja laut kirchlicher Lehre mit der Erbsünde geboren,

doch sie konnten logischerweise nicht an den Opfertod glauben, da er zu ihrer Zeit noch nicht vollzogen war. Apostel Paulus zufolge (Römerbrief 5) ist jeder Mensch durch die Verfehlung Adams (a.s.) sündig; nur derjenige wird davon freigesprochen, der an den Opfertod glaubt.

Was ist mit einem Baby, das nach der Geburt stirbt? Auch dieses Baby ist schließlich mit der Erbsünde geboren. Nach der Synode von Karthago im Jahre 405 n. Chr. gibt es für ein solches Baby nur einen Platz – die Hölle. In katholischen Krankenhäuser wird in einem solchen Fall immer noch die so genannte Nottaufe durchgeführt, um das Kind vor der Bestrafung durch das Höllenfeuer zu retten.

Was ist mit jemandem, der weitab einer christlichen Gemeinde lebt und nie von Jesus (a.s.) gehört hat? Auch diese Person hat der christlichen Lehre gemäß keine Chance auf ewige Glückseligkeit.

Im Islam hingegen hat jeder Mensch die Möglichkeit zum Heil zu finden. Darin liegt einer der größten Beweise, dass der Islam die wahre Religion Gottes ist, denn es herrscht absolute Gerechtigkeit. Jeder Gläubige, der dem jeweils in seiner Zeit lebenden Gesandten Gottes gefolgt ist, hat die gleichen Chancen wie die, die später kamen. Denn jeder Prophet wurde vom selben Gott entsandt und mit der gleichen Botschaft. Dieser Botschaft sind die Menschen zum Gehorsam verpflichtet, wenn sie das Paradies erlangen wollen. Wer diesen Gehorsam verweigert, wird in die ewige Verdammnis der Hölle gehen.

Der Prophet Muhammad ﷺ kam also nicht mit einer neuen Religion, sondern er kam mit der Urreligion aller Propheten in ihrer vollendeten Form:

„Und in jedem Volk erweckten Wir einen Gesandten (,der da predigte): "Dient Allah und meidet die Götzen." Dann waren unter ihnen einige, die Allah leitete, und es waren unter ihnen einige, die das Schicksal des Irrtums erlitten. So reist auf der Erde umher und seht, wie das Ende der Leugner war.“
(16:36)

Der Prophet Muhammad ﷺ sagte:

„Keiner hört von mir, sei er Jude oder Christ, und glaubt nicht an das, womit ich gesandt worden bin, außer, dass er zu den Gefährten der Hölle gehört.“

Aus diesem Hadith geht deutlich hervor, dass die Voraussetzung für die Bestrafung eines Nicht-Muslims in der Hölle ist, dass er von der letzten Offenbarung gehört hat. Jemand, der im Diesseits nicht die Chance dazu hatte, wird am Jüngsten Tag eine zweite Chance erhalten und somit die Möglichkeit, doch noch das ewige Glück zu erreichen. Somit herrscht im Islam ein System von völliger Gerechtigkeit und niemand wird benachteiligt.

Jeder Mensch sollte für sich versuchen, sein Herz zu öffnen und die Wahrheit zu finden. Der Islam ist der einzige wahre Weg in das Paradies. Was verhindert also die Aussprache des Glaubensbekenntnisses? Die Bezeugung, dass es nur einen wahren Gott gibt, ohne Partner, einzigartig und unvergleichbar, und dass Muhammad ﷺ Sein Gesandter ist? Was ist verkehrt an diesem Bekenntnis?